Rassenkreises passen wollte. Es hat schwarze statt bräunliche Ohrdecken, und die Oberseite ist in der Grundfärbung schwärzlich. Nun würde die von den acht Angehörigen der *Poliospiza gularis* offen gelassene Lücke in Portugiesisch Ostafrika und Teilen Rhodesiens ziemlich genau geschlossen, wenn die von SCLATER (Systema Avium Aethiopicarum 2, 1924 p. 820) als besondere Art betrachtete *P. mennelli* Chubb eingereiht werden könnte.

Ich verglich also mit einem Stück dieser Art, das SHEPPARD bei Mzimbiti nahe Beira in Portugiesisch-Ostafrika gesammelt hat, und fand, daß es trotz etwas weniger schwärzlichem Rücken zu derselben Subspezies wie das fragliche Stück aus Deutsch-Ostafrika gehört.

P. g. mennelli ist damit für den südlichen Teil des Matengohochlandes nachgewiesen, und es trifft sich gut, daß vom gleichen Fundort ein weiteres Stück, auch ein ♂ ad. vom gleichen Monat in Kleingefiedermauser vorliegt, dessen bräunlichere Färbung die Bezeichnung *P. g. reichardi* × *mennelli* rechtfertigt. Damit ist der Beweis für die Zusammengehörigkeit der beiden Formen erbracht. *P. g. reichardi* Reichw., von der 10 Stück aus Luniere und Lipumba im Matengohochland vorhanden sind, wird also nahe der portugiesischen Grenze von *mennelli* abgelöst. Auch im südlichen Njassaland lebt die letztere, im nördlichen dagegen die erstere Form.

Wasserpieper, *Anthus sp. spinoletta* (L.), regelmäßiger Durchzügler in Nordwestsachsen.

Von **Heinrich Dathe**, Leipzig.

Ein Wasserpieper mit der Bezeichnung „Faun. lips. 2. 2. 1845. A. GERHARD“ (2,7) steht im Zoologischen Universitätsmuseum Leipzig. Es ist der älteste Nachweis fürs Gebiet. Dann sah der unermüdliche und erfolgreiche E. HESSE 1907 (3), 1908 (4) und 1909 (5) bis zu einem Dutzend Vögel in Gundorf und bei Möckern. In der Hauptsache lagen die Beobachtungen zur Frühjahrszugzeit im März und April; aber auch Einzeltiere im Winterkleide im November und Januar wurden gesichtet. HILDEBRANDT traf am 24. 3. 1917 in Haselbach 6 Wasserpieper, wovon er ein ♂ als Belegstück erbeutete (6). Im April 1931 konnten wir verschiedentlich Wasserpieper erneut bei Leipzig bestätigen (1). Wir achteten nun gerade in der Folgezeit ganz besonders aufmerksam auf diese Art und trafen auch oft mit dem Vogel zusammen. Unsere Ergebnisse seien im folgenden zusammengefaßt, da wir nicht wissen, ob

uns in den nächsten Jahren genügend Zeit gegeben ist, unsere Studien in üblicher Weise fortzusetzen. Meinen Freunden H. J. Müller, J. Profft und W. Rühl, die mir ihre Notizen überließen, sage ich auch hier Dank.

Zunächst beobachtete ich am 29. 11. 1931 unter einer Anzahl *Anthus pr. pratensis* (L.) 2 Wasserpieper in den Leipziger Kläranlagen. Da ziemlich schlechtes Wetter herrschte und die Tiere dauernd unruhig durcheinanderliefen, waren möglicherweise noch mehr *spinoletta* dabei. Am gleichen Ort sah ich dann am 1. 12. in Gemeinschaft mit W Krause, Rühl und Zieschang wiederum unter Wiesenpiepern 3 Wasserpieper. Spätere Kontrollgänge brachten nur Wiesenpieper.

Recht oft und an den verschiedensten Stellen wurden 1932 Wasserpieper beobachtet. Zuerst traten durchziehende Wasserpieper wieder im Bereich der Leipziger Kläranlagen auf. Am 4. 4. 1932 stellte ich 2 Stück fest, am 6. 4. zusammen mit Profft mindestens 2, am 8. 4. 3 Exemplare (H. J. Müller und Profft sahen unabhängig von mir ebenfalls 2 ebenda), die in unveränderter Anzahl bis zum 12. 4. beobachtet wurden. Am 20. 4. sah ich dann nochmals 2 Vögel. H. J. Müller und Profft konstatierten 2 Wasserpieper am 8. 4. in den Lützschenaer Lachen. Bei einem mehrtägigen Aufenthalt im Eschefelder Teichgebiet zusammen mit H. J. Müller und Rühl zählten wir am 13. 4. an den Setzteichen unter einem Pieperflug 8 Wasserpieper. Möglicherweise waren noch mehr vorhanden. Am nächsten Tag spürten wir nur noch einen *Anthus spinoletta* auf. Zwischen den Teichen bei Haselbach beobachtete Rühl am 15. 4. ebenfalls 1 Exemplar. Auf einer Führung des Ornith. Vereins zu Leipzig an die Mulde konnte ich den Teilnehmern 2 Stück bei Canitz zeigen.

1933 konnte ich weniger Daten sammeln, da die Zahl unserer Exkursionen wesentlich zurückging. Profft beobachtete am 13. 3. 1933 6—7 Stück in den Lützschenaer Lachen. Am 23. 3. entdeckte ich in den Leipziger Kläranlagen einen Wasserpieper, am 24. 3. unter Wiesenpiepern 3 Vögel und am 30. 3. zusammen mit Profft und Rühl wiederum die gleiche Zahl. An einem Setzteich bei Haselbach sah Rühl am 2. 4. 2 Exemplare unter Wiesenpiepern und Bachstelzen.

Aus den hier und früher (1) aufgeführten Daten dreier Jahre erhellt, daß man den Wasserpieper für die nordwestsächsische Tieflandsbucht unbedenklich als regelmäßigen Durchzügler, der keineswegs allzu selten ist, führen kann. Hesses Ergebnisse in den Jahren 1907—1909 weisen in derselben Richtung. Systematische und regelmäßige Beobachtungsreihen an geeigneten Plätzen wird auch an anderen Orten

Sachsens, wo *Anthus spinoletta* als recht selten gilt, das gleiche Resultat zeitigen. Vom 2. Märzdrittel bis gegen Aprilende mit deutlicher Häufung in der ersten Hälfte des April zieht der Wasserpieper bei uns durch. Im Herbst und Winter hingegen scheint er nach den bisherigen Ergebnissen seltener zu sein. Da er sich sehr gern in Gesellschaft des ungleich häufigeren *Anthus pratensis* befindet, seine Stimme außerdem diesem recht ähnlich sein kann, mag er oft genug übersehen werden. Viel öfter als ziehende Wiesenpieper setzen sich Wasserpieper auf Bäumchen und Sträucher, was sie oft auffällig macht.

Literatur.

1. Dathe, H., Wasserpieper, *Anthus sp. spinoletta* (L.), bei Leipzig. Ornith. Monatsber. 40, 1932, p. 21—22.
2. Hesse, E., Ein Beitrag zur Ornis der näheren Umgegend von Leipzig. Journ. f. Orn. 56, 1908, p. 260—282.
3. —, —, Beobachtungen und Aufzeichnungen in der Umgegend von Leipzig während des Jahres 1907. Eod. 57, 1909, p. 1—32.
4. —, —, Beobachtungen und Aufzeichnungen in der Umgegend von Leipzig während des Jahres 1908. Eod. 57, 1909, p. 322—365.
—, —, Beobachtungen und Aufzeichnungen während des Jahres 1909. Eod. 58, 1910, p. 489—519.
6. Hildebrandt, H., Beitrag zur Ornis Ostthüringens. Mitt. d. Osterl. N. F., Bd. 16, 1919, p. 356.
7. Schlegel, R., Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. Leipzig 1925, p. 50 und 194.

Ein Brutversuch der Lachseeschwalbe bei München.

Von **Walter Wüst** (München).

Der Kampf der Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*) um ihre letzten deutschen Brutplätze droht mit dem Rückzug dieser sonst weltweit verbreiteten Art zu enden, nachdem weder im vorigen Jahre noch heuer Gelege auf deutschem Boden ausgekommen zu sein scheinen. Um so interessanter und bezeichnend für die Zähigkeit dieses auffallenden Vogels ist es, daß er 1933 von einer neuen Niststätte Besitz ergriffen hat, die nur ein paar Kilometer von der Stelle entfernt liegt, wo die Art vor über 100 Jahren von Wagler[1]) als bayrischer Brutvogel entdeckt worden ist, noch im gleichen Jahrhundert aber schießwütigen Jägern und der Isarkorrektion weichen mußte. Der jüngst gefundene Brutplatz hat in der Luftlinie gemessen 60 km Abstand von der be-

1) Isis von Oken, XXI, 1828, p. 1143.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Dathe Curt Heinrich

Artikel/Article: Wasserpieper, Anthus sp. spinoletta (L.), regelmäßiger Durchzügler in Nordwestsachsen 145-147